

"Die Presse" vom 26.05.2018 Seite: 34 Ressort: Wf Österreich, Abend, Österreich, Morgen

Private geben Daten Dritter sorglos weiter

Rund 80 Prozent gewähren Firmen leichtfertig Zugang.

Am gestrigen Freitag trat die neue Datenschutzgrundverordnung der EU in Kraft. Eine Studie, an der Forscher der **WU Wien** beteiligt waren, zeigt jedoch eine potenziell große Lücke im Datenschutz auf: die Mitmenschen. Zwischen 71 und 95 Prozent der Nutzer von Handy-Apps erlauben Unternehmen nämlich relativ unbekümmert, auf sämtliche Daten, also auch auf jene von Familie und Freunden, zuzugreifen. Das zeigt das international zusammengesetzte Forscherteam nun im Onlinefachmagazin "MIT Sloan Management Review".

Die Wissenschaftler analysierten dazu in drei Schritten die Daten von 792 Untersuchungsteilnehmern: einer Gruppe digital versierter Business-Studierender aus London sowie einer gemischten Gruppe aus der Europäischen Union und den USA.

Konsequenzen unterschätzt

Erstens untersuchten sie, ob die Darstellung des Unternehmens überhaupt korrekt wahrgenommen wird. "95 Prozent der Studierenden sowie 71 Prozent der Befragten der breiten Öffentlichkeit unterschätzten bereits Sekunden danach das Ausmaß an Berechtigungen, die sie gerade eben noch ausdrücklich, mit Rückfrage, erteilt haben", **sagt Studienautorin Bernadette Kamleitner.**

Zweitens wurden alle Studienteilnehmer noch einmal an die Berechtigungen erinnert. 42 Prozent der Studierenden und 49 Prozent der breiten Öffentlichkeit realisierten jedoch nicht, dass es auch andere betrifft, wenn man am Handy gespeicherte personenbezogene Daten im Telefonbuch oder in der Kontaktliste freigibt.

Drittens wurden die Probanden explizit darauf hingewiesen, dass eine Zugriffsberechtigung auf das Telefonbuch und die Kontaktliste bedeutet, dass man Daten anderer weitergibt. Ernüchternd: Das ignorierten 70 Prozent der Studierenden und 65 Prozent der breiten Öffentlichkeit. (APA/red.)